©Verlag Alexander Just: Dorfbeuern - Salzburg - Brüssel - Download unter www.biologiezentrum.at

Veränderungen der Kulturlandschaft im Bundesland Salzburg und mögliche Auswirkungen auf naturschutzrelevante Grünlandelemente am Beispiel der Gemeinde Krispl

Susanne REST, Josef PENNERSTORFER & Monika KRIECHBAUM

Landschaft, in ihren meisten Erscheinungsformen, ist das Ergebnis menschlicher Einflüsse im Anpassungsprozess an die natürlichen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und wird von ANTROP (2005) als Ausdruck dynamischer Interaktion zwischen natürlichen und kulturellen Kräften in der Umwelt gesehen. Vor allem die landwirtschaftliche Tätigkeit des Menschen hat nachhaltig auf die Gestalt und Ausprägung der Landschaft und ihr Arteninventar eingewirkt. Doch die Landwirte/-innen sind in ihren Entscheidungen nicht unabhängig, sondern werden von „driving forces" beeinflusst, die sozioökonomischer, politischer, technologischer, natürlicher und kultureller Natur sein können und sich ständig verändern (BÜRGI et al. 2004).

Bis zum Beginn der Industrialisierung wurde Landwirtschaft in weiten Teilen Österreichs als integriertes, multifunktionales Produktionssystem im Sinne einer Subsistenzwirtschaft verstanden. Waren Veränderungen in der Landwirtschaft bis dahin langsam gewachsen und integriert worden, so setzten die nach dem Zweiten Weltkrieg auf die Landwirtschaft einwirkenden Veränderungen, bedingt durch veränderte „driving forces", schlagartig ein, mit den bekannten Auswirkungen. Betriebsaufgaben und Extensivierung auf der einen Seite, sowie Expansion und Intensivierung auf der anderen Seite waren Folgen. Bedingt durch Veränderungen in der Bewirtschaftungspraxis wandelte sich auch die Kulturlandschaft und wird immer mehr von „forest transition" geprägt, einem Phänomen, das vor allem in Industriestaaten zu beobachten ist und im Zuge der ökonomischen Modernisierung zu einer Waldflächenzunahme führt (KRAUSMANN 2006).

Seit der ersten Österreichischen Waldinventur 1961/70 bis 2000/2002 kam es zu einem Waldzuwachs von ca. 270.000 ha (RUSS 2004). Durch diese stetige Zunahme kommt es in vielen Gebieten zu Verlusten von extensiven Grün-

landstandorten. Stark verbunden mit der Landnutzungsaufgabe ist auch die Abnahme der botanischen Artenvielfalt dieser Flächen (HÖCHTL et al. 2005), und damit das Verschwinden wertvoller Naturschutzflächen. Um eine möglichst umfassende Vorstellung über die Entwicklung der Landnutzung, und damit der Kulturlandschaft, im Untersuchungsgebiet zu bekommen, wurde im Rahmen einer Diplomarbeit auf ein vielfältiges Methodenset zurückgegriffen. Infolge wird aber nur auf eine Auswahl eingegangen.

Aus der oberhalb erwähnten Problemstellung abgeleitet, geht dieser Beitrag folgenden Fragen nach:

- Wie hat sich die Kulturlandschaft in einer extensiven, kleinstrukturierten Landwirtschaft im Berggebiet, die meist im Nebenerwerb als Familienbetrieb geführt wird, in den letzten 50 Jahren verändert?
  Ist es auf Kosten von extensiven Grünlandflächen zu einem vermehrten Waldzuwachs gekommen?
  Wie gefährdet sind extensive Grünlandstandorte von Nutzungsaufgaben?

Die Fragestellungen wurden anhand der Gemeinde Krispl im Bezirk Hallein, Salzburg, untersucht. Krispl zeichnet sich durch eine kleinstrukturierte, extensive, im Berggebiet gelegene und stark vom Nebenerwerb geprägte Landwirtschaft aus.

Zum Vergleich der aktuellen Landnutzung mit der vor 50 Jahren wurden Luftbilder aus dem Jahre 1953 und Orthophotos aus den Jahren 2002/2005 unter Anwendung der Software ESRI ArcGis 9.1. digitalisiert und die Flächenbilanzen gegenübergestellt. Durch eine Befragung jener Landwirte/-innen, die naturschutzrelevante Grünlandflächen bewirtschaften, wurden die Einstellung der Landwirte/-innen zu diesen Flächen und mögliche Bewirtschaftungspläne erhoben, um die potentielle Entwicklung ableiten zu können.

Abb. 1 zeigt die Veränderungen der Kulturlandschaft in der Gemeinde Krispl in den letzten 50 Jahren.

© Verlag Alexander Just: Dorfbeuern - Salzburg - Brüssel; download unter www.biologiezentrum.at

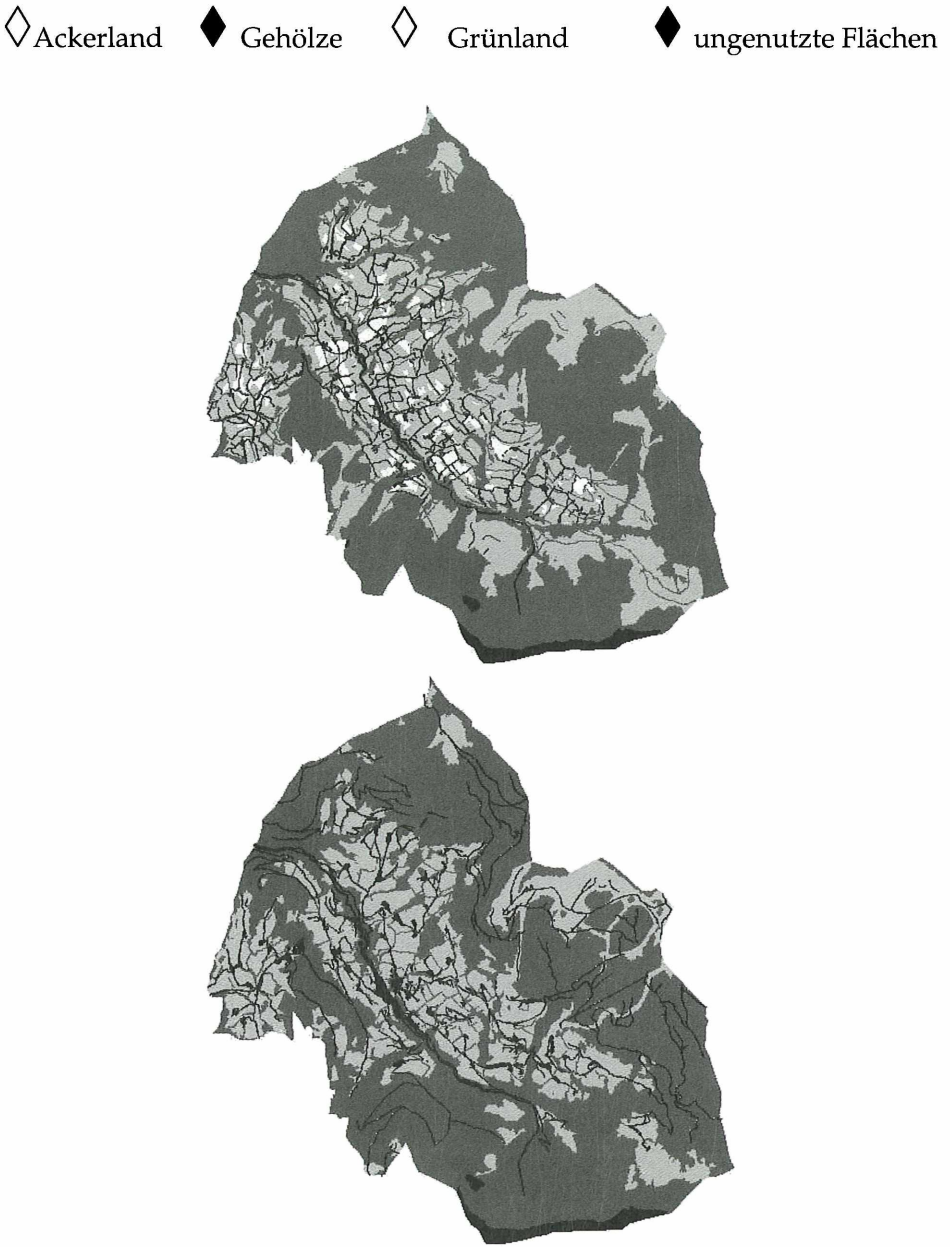

Abb. 1: Landnutzungsveränderung in der Gemeinde Krispl zwischen 1953 und 2002/2005.

Im Bereich Gehölze kam es mit 333 ha zu einem starken Zuwachs. Viele der 1953 extensiv als Weide genutzten Flächen sind mittlerweile Gehölzflächen.

Vor allem die Unterkategorie lückige Waldbestände/Schläge hat sehr stark zugenommen (189 ha). Hingegen hat die Kategorie Sträucher/Gebüsch/Krummholz abgenommen (-94 ha), auch Hecken/Baumreihen wurden um 52% reduziert. Ein Zuwachs um 54 ha hat bei den Siedlungsflächen, Straßen und Wegen stattgefunden. Zu einer generellen Abnahme von 387 ha ist es bei Grünland gekommen. Besonders auffällig sind dabei die Almflächen mit einer Abnahme von 253 ha. Bemerkenswert ist, dass Ackerflächen seit 1953 vollkommen verschwunden sind. Seit 1953 hat sich außerdem nicht nur das Ausmaß der Flächen verändert, sondern auch die Intensität der Bewirtschaftung.

Das Österreichische Agrarumweltprogramm (ÖPUL) hat mit 75% aller Betriebe und 88% aller Flächen bundesweit (BMLFUW 2007) eine sehr hohe Akzeptanz in der Landwirtschaft. Die Befragungen im Rahmen der vorliegenden Untersuchungen haben gezeigt, dass durch das Programm über die Förderung der Flächenbewirtschaftung erreicht wird, dass diese weiterhin bewirtschaftet und offen gehalten werden und somit auch naturschutzfachlich wertvolle Flächen erhalten bleiben. Akzeptanz und Verständnis der Landwirte/-innen hinsichtlich dem Nutzen und Erhaltungswert von naturschutzrelevanten Grünlandflächen sind geteilt. 57% der Landwirte/-innen waren sich gar nicht bewusst, dass sich auf ihrem Betrieb naturschutzfachlich wertvolle Flächen befinden und nur 9% haben sich mit ihren Flächen dem Vertragsnaturschutz des Landes Salzburgs verpflichtet. 57% der Befragten halten diese Flächen jedoch für erhaltenswert, 62% davon hauptsächlich aus Gründen der Schönheit und des Arteninventars, wobei anzumerken ist, dass sich bei den meisten Betrieben keine Veränderung in der Bewirtschaftung ergibt. Da sich viele der Flächen auf schwer zu bewirtschaftenden Standorten befinden, ist die zukünftige Erhaltung nicht immer sichergestellt, denn 80% der befragten Betriebe sind im Nebenerwerb tätig und der durchschnittliche Arbeitskräftebesatz liegt bei 2 Personen. Bereits 17% aller befragten Betriebe haben konkrete Pläne Flächen stillzulegen bzw. aufzuforsten. Im Falle eines Auslaufens von ÖPUL sind 43% der befragten Betriebe überzeugt, dass es zu einem massiven „Bauernsterben" kommen würde.

Veränderte Landnutzung führt vor allem in kleinstrukturierten, benachteiligten Landwirtschaften im Berggebiet zu einer starken Zunahme von Gehölzen, die auf Kosten von extensiven Grünlandflächen wie beispielsweise Almflächen und Hutweiden zunehmen. Gerade solche Flächen sind aber sehr wertvoll hinsichtlich Biodiversität und sollten vor einem drohenden Verlust bewahrt werden. Dies kann jedoch nur Hand in Hand mit den Bewirtschaftern/-innen der Flächen gehen. Im Falle eines Auslaufens der derzeitigen Förderungen, wird es notwendig sein, die Bewirtschaftung von wirtschaftlich weniger interessanten Flächen sicherzustellen. Darüber hinaus sollte mehr Bewusstsein für den Wert dieser Flächen geschaffen werden, indem man beispielsweise seitens des Naturschutzes Informationskampagnen startet und Veranstaltungen für die Bewirtschaftern/-innen anbietet. Denn dieses Bewusstsein schafft die Basis für

die Bereitschaft, schwer zu bewirtschaftende Flächen auch in Zukunft zu bearbeiten.

Literatur:

ANTROP, M., 2005: Why landscapes of the past are important for the future: Landscape and Urban Planning **70**: 21-34.

BÜRGI, M., HERSPERGER, A.M. & SCHNEEBERGER, N., 2004: Driving forces of landscape changes – current and new directions: Landscape Ecology **19**: 857-868.

BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft), 2007: Grüner Bericht 2007 – Bericht über die österreichische Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2006: Selbstverlag.

HÖCHTL, F., LEHRINGER, S. & KONOLD, W., 2005: "Wilderness": what it means when it becomes a reality – a case study from the southwestern Alps: Landscape and Urban Planning **70**: 85-95.

KRAUSMANN, F., 2006: Forest Transition in Österreich: eine sozialökologische Annäherung: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft **148**: 75 - 91.

RUSS, W., 2004: Mehr Wald – ein positiver Trend!? BFW Praxisinformation **03**: 4-7.

Adressen:

Susanne REST & Monika KRIECHBAUM
Universität für Bodenkultur Wien
Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung
Zentrum für Umwelt- und Naturschutz

Josef PENNERSTORFER
Universität für Bodenkultur Wien
Department für Wald- und Bodenwissenschaften
Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz

Alle:
Gregor-Mendl-Strasse 33
A-1180 Wien

E-Mail: susanne.rest@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sauteria-Schriftenreihe f. systematische Botanik, Floristik u. Geobotanik

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Kriechbaum Monika, Pennerstorfer Josef, Rest Susanne

Artikel/Article: Veränderungen der Kulturlandschaft im Bundesland Salzburg und mögliche Auswirkungen auf naturschutzrelevante Grünlandelemente am Beispiel der Gemeinde Krispl 379-383